Im Namen des Volkes

Das Urteil im Brüning-Prozeß

Von dem Kölner Strafgericht wurde jetzt das Urteil gegen Dr. Brüning gefällt. Wegen gewinnsüchtiger Untreue in Tateinheit mit zwei Betrugsfällen und in Tateinheit mit drei versuchten Betrugsfällen wurde der Angeklagte Dr. Brüning zu acht Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt.

Die Untersuchungshaft des Angeklagten wird angerechnet. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

Der Angeklagte, der frühere Bankdirektor Dr. Brüning, war ein Mann, der wie viele Wirtschaftsgrößen der vergangenen Epoche es verstanden hatte, sich durch seine Betriebsamkeit eine hochangesehene Führerstellung in der rheinischen Metropole zu sichern. Ehrungen über Ehrungen waren ihm zuteil geworden, und die Kölner Universität ernannte ihn sogar zu ihrem Doctor honoris causa. Im Görreshaus-Prozeß, 1933, wurde der fragwürdige wohlhabende Bankdirektor wegen Untreue zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Die politische Amnestie rettete ihn damals vor der Strafvollstreckung. Der neue Prozeß, der vor der Dritten Großen Strafkammer in Köln begann, förderte eine Unzahl weiterer Verfehlungen zutage.

Wegen Hochverrats verurteilt.

Der 22jährige frühere Matrose Albert Kölling aus Emden wurde vom Volksgerichtshof in Berlin wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Kölling hatte von März 1931 bis Oktober 1932 in Wilhelmshaven als Matrose gedient und war mangels Eignung für den Marinedienst entlassen worden. Wie sich später herausstellte, hatte er schon während seiner Dienstzeit Beziehungen zu marxistischen Kreisen unterhalten und später an seine kommunistischen Verbindungsmänner Mitteilungen über Stärke und Bewaffnung der Marinemannschaft in Emden sowie Umgebung gelangen lassen. In der Voruntersuchung wie vor dem Volksgerichtshof leugnete der Angeklagte alles ab, konnte aber durch die Aussagen der Zeugen in vollem Umfange überführt werden. So ergab die Beweisaufnahme auch, daß er nach seiner Entlassung in Emden sogar einer kommunistischen Häuserschutzstaffel angehört hat.

Eine ungewöhnlich milde Strafe.

Der vor dem Berliner Schöffengericht wegen Untreue und Unterschlagung angeklagte 40jährige Hugo Stattmann kam mit einer ungewöhnlich milden Strafe davon. Stattmann, der Zellenobmann eines mittleren Betriebes in Berlin war, hat in dieser Eigenschaft das Vertrauen seiner Arbeitskameraden schmählich getäuscht. 238 RM Beiträge, die er an die Ortsgruppe abliefern sollte, hat er in zwei Tagen vertrunken. Dann stellte er sich selbst der Polizei. Seine Selbstgestellung und seine bisherige Unbescholtenheit wurden ihm vom Schöffengericht so mildernd angerechnet, daß nur auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten erkannt wurde.

Ehetragödie vor Gericht.

Die 20jährige Frau Erika Schwarzer, die unter der Anklage des versuchten Gattenmordes vor Gericht stand, hatte im Jahre 1933 ihren jetzigen Mann kennengelernt, mit dem sie im Juli 1934 die Ehe einging. Nicht aus Liebe erklärte sie in der Verhandlung, habe sie geheiratet, sondern um ihrem Kinde einen Vater zu geben. Von Anfang an gestaltete sich die Ehe unglücklich, zumal es auch mit der finanziellen Lage außerordentlich schlecht bestellt war. Der Mann hatte lange Zeit keine Arbeit. Oft gab es Zank und Streit. Wenige Wochen nach der Heirat lernte Erika Schwarzer einen Freund ihres Mannes kennen, dem sie ihre Zuneigung schenkte. Dieser Mann bestritt in der Verhandlung als Zeuge jedoch alle Angaben der Angeklagten in dieser Richtung. Erika Schwarzer hatte sogar behauptet, der Freund ihres Mannes hätte sie angestiftet, ihren Mann umzubringen. Er hätte ihr geraten, eine seiner Rasierklingen zu nehmen und damit die Tat auszuführen. Aber auch diese Darstellung wurde von dem Zeugen energisch bestritten. Am 6. August beschloß Erika Schwarzer, ihrem Mann mit einer Rasierklinge den Hals durchzuschneiden. Tatsächlich brachte sie dem schlafenden Manne einen Schnitt am Halse bei, der aber keine ernsthafte Verletzung verursacht hatte. Nach sieben Tagen Krankenlager war der Mann wieder vollständig hergestellt. In der Verhandlung erklärte der Mann, er verzeihe seiner Frau und liebe sie noch mehr als früher. Er hoffe, sie bald wieder bei sich zu haben. Diese Hoffnung wird der Ehemann aber auf einige Zeit aufgeben müssen, denn das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis.

Todesurteil vom Reichsgericht bestätigt.

Vor dem Reichsgericht Leipzig wurde zum dritten Male über die Revision des vom Schwurgericht Stuttgart wegen Mordes zum Tode verurteilten Angeklagten Fischel verhandelt. Dieses Todesurteil ist jetzt durch Verwerfung der Revision des Angeklagten vom Reichsgericht bestätigt worden. Fischel hatte sich in der Nähe des Schlosses Ludwigsburg in einer Höhle eingenistet, von der aus er nächtliche Diebeszüge in die Umgebung unternahm. Am 20. April v. J. feuerte er auf zwei ihn verfolgende Polizeibeamte mehrere Schüsse ab, durch die der Landjäger Mai aus Winnenden tödlich verletzt wurde.

Jeder Familie die eigene Zeitung!

Ein Bedürfnis der Jahreszeit, in der die Abende wieder länger werden!

Jeder Haushalt liest eine der 3500 Tageszeitungen

Zeitungsanzeige — bestes Werbemittel

Auf der Arbeitstagung des Verbandes der Werbungstreibenden erklärte der Leiter des Verbandes, Chr. Adt. Kupferberg, daß die Neuorganisation der Werbungstreibenden etwa ¾ Million Werbungstreibende aller Art vom größten bis zum kleinsten bei Korporativ- und Einzelmitgliedschaft umfaßt. Die größten Ziele des alten Reklameschutzverbandes sind jetzt nach 25jährigen Kampfe durch die Maßnahmen des Werberates der deutschen Wirtschaft mit einem Schlage erreicht worden. Die neuen Aufgaben, die sich der Verband stellt, sind von denen des Reklameschutzverbandes wesentlich verschieden. Während der Reklameschutzverband in einer vergangenen Epoche eine kämpferische Mission zu erfüllen hatte und bisweilen noch danach streben mußte, eine Zurückhaltung in der Werbung zu empfehlen, vertreten der Verband der Werbungstreibenden den Standpunkt einer Verstärkung der Werbetätigkeit; er sei bewußt werbefreudig.

Zur Anzeigenwerbung, insbesondere ihre Neuordnung durch den Werberat, wurden interessante Ausführungen über die Werbung durch Anzeigen gemacht, für die fast 8000 Zeitschriften und rund 3500 Tageszeitungen zur Verfügung standen. Auf Grund der Auflagemeldungen an den Werberat ist festgestellt worden, daß allein die 3500 Tageszeitungen in einer Durchschnittsauflage von 17½ Millionen erscheinen.

Hierzu werden an voll zahlende Bezieher und Einzelkäufer unter Einbeziehung der zu ermäßigten Bezugspreisen abgegebenen Zeitungen durchschnittlich 15,3 Millionen Stück geliefert. Selbst wenn dabei der Doppelbezug berücksichtigt wird, verbleibt noch das erstaunliche Resultat, daß nahezu auf jeden deutschen Haushalt eine Tageszeitung entfällt. Für den Werbungtreibenden ergibt sich also die Möglichkeit, durch die Zeitungsanzeige innerhalb von fünf oder sechs Tagen seine Werbung in nahezu 90 Prozent aller Haushalte zu tragen.

Auch die außerordentlich großen Verbreitungsmöglichkeiten für die Unterhaltungs- und Fachzeitschriften stützen die Behauptung gerechtfertigt erscheinen, daß die Zeitung und Zeitschrift eine fast lückenlose Erfassung aller Haushaltungen ermöglicht.

Haussuchungen der litauischen Geheimpolizei

Die litauische Geheimpolizei (Staatssicherheitspolizei) hat in Kowno bei etwa acht Deutschen, die dem Vorstand des Deutschen Kulturverbandes angehören bezw. ihm nahestehen, Haussuchungen vorgenommen. Die Haussuchungen dauerten bei den einzelnen Personen bis zu fünf Stunden. Durchsucht wurden u. a. die Privatwohnungen des stellvertretenden Vorsitzenden des Kulturverbandes sowie der beiden Geschäftsführer; die Geschäftsräume des Verbandes wurden mit der Durchsuchung verschont.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 7. Dezember.

8.00: Sperrzeit. — 9.00: Sendepause. — 9.40: Von Schelmen und braven Leuten. — 10.15: Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. — 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Sendepause. — 11.40: Stallmist und seine Wirkung. Anschließend: Wetterbericht. — 14.00: Sperrzeit. — 15.15: Haushalt im Busch. Die Afrikaforscherin Gulla Pfeffer erzählt von ihren Erlebnissen. — 15.40: Jungmädelstunde: Heute proben wir für einen Elternabend. — 17.30: Jungvolk hör' zu! Eine Reise über'n großen Teich. — 17.50: „Der Cellospieler", Anekdote von Wilhelm Schäfer. — 18.10: 30 Minuten beim Heurigen! (Schallplatten). — 18.40: Untergang des Kreuzergeschwaders bei den Falklandinseln. — Anläßlich der 20. Wiederkehr des Kampfes am 8. Dezember. — Konteradmiral a. D. Koehler. Anschließend: Das Gedicht. — 19.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 20.15: Advent. In der Pause: 20.45: Erste Adventsstunde: „Nun geht ein Freuen durch die Welt ..." — 22.30: Zeitfunk. — 23.00—24.00: Aus Kiel: Musik am Abend.

Reichssender Leipzig

6.05: Für den Bauern. — 6.15: Gymnastik, Konzert, Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Schallplatten. — 10.00: Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm, Wetter. — 10.15: Auf Winterfahrt in der bayerischen Ostmark. — 11.30: Nachrichten. — 11.45: Für den Bauern. — 12.00: Konzert. — 14.10: Nachrichten. — 14.15: Schallplatten. — 14.40: Für die Frau. — 15.15: Jugend und Leibesübungen. — 16.00: Konzert. — 17.00: Der Sternenhimmel im Winter. — 17.20: Liederstunde. — 17.50: Wirtschaftsnachrichten. — 18.00: Wir Arbeiterjungen. — 18.20: Unterhaltungsmusik. — 19.45: Olympiafunk. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Kabarett mit Lommel. — 20.40: „Bernhard von Weimar" (Drama). — 22.00: Nachrichten, Nachtmusik.

Volkswirtschaft

Berlin, 5. Dezember.

Aktien meist nachgebend, Renten fester

Unter dem Eindruck der vom Reichskabinett verabschiedeten Wirtschaftsgesetze und namentlich des Kapitalstockgesetzes fanden an der Effektenbörse in Papieren mit einer über 8 % hinausgehenden Dividende Abgaben statt, die den Kurs nicht unwesentlich drückten (Schubert & Salzer — 8 %, Rheinische Braunkohlen — 7 %, Bubiag — 3½ % und Niederlausitzer Kohle — 4½ %). Dagegen fanden Käufe in den sogenannten billigen Werten statt, so daß die Kursgestaltung anfangs nicht ganz einheitlich war. Von Montanen waren nur Harpener mit — 1½ % stärker verändert. Von chemischen Papieren gaben Goldschmidt mit — 1¼ % stärker nach. Farben büßten ¾ % ein. Von Gummi- und Linoleumpapieren verloren Conti Gummi 2¼ %. Von Elektrowerten waren Siemens mit — 2¼, Lahmeyer mit — 2¼ und Bekula mit — 1½ % stärker rückgängig. Von Kabel- und Drahtwerten waren Vogel Draht angeboten und 3 % schwächer. Von Autowerten fielen BMW. mit einer Einbuße von 3¼ % auf. Auch Papier- und Zellstoffwerte waren durchweg schwächer (Aschaffenburger — 2½ und Feldmühle — 2¼ %). Von Kunstseidenwerten büßten Bemberg 3 % ein. Bahnaktien und Schiffahrtswerte lagen eher freundlicher. Reichsbankanteile gaben um 2 % nach. Freundlich und zum Teil recht fest lagen Rentenwerte, insbesondere die Anleihepapiere öffentlicher Stellen.

Am Geldmarkt hörte man unveränderte Sätze von 4 bis 4¼ %. Am Valutenmarkt gab das Pfund im Ausland erneut nach, während der Dollar gut behauptet blieb. Die Berliner amtlichen Kurse stellten sich für den Dollar unverändert auf 2,492, für das Pfund auf 12,295 (12,33).

Belga (Belgien) 58,17 (Geld) 58,29 (Brief), dän. Krone 54,83 54,93, engl. Pfund 12,28 12,31, französ. Franken 16,39 16,43, holländ. Gulden 168,27 168,61, ital. Lira 21,30 21,34, norw. Krone 61,69 61,81, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. [illegible]

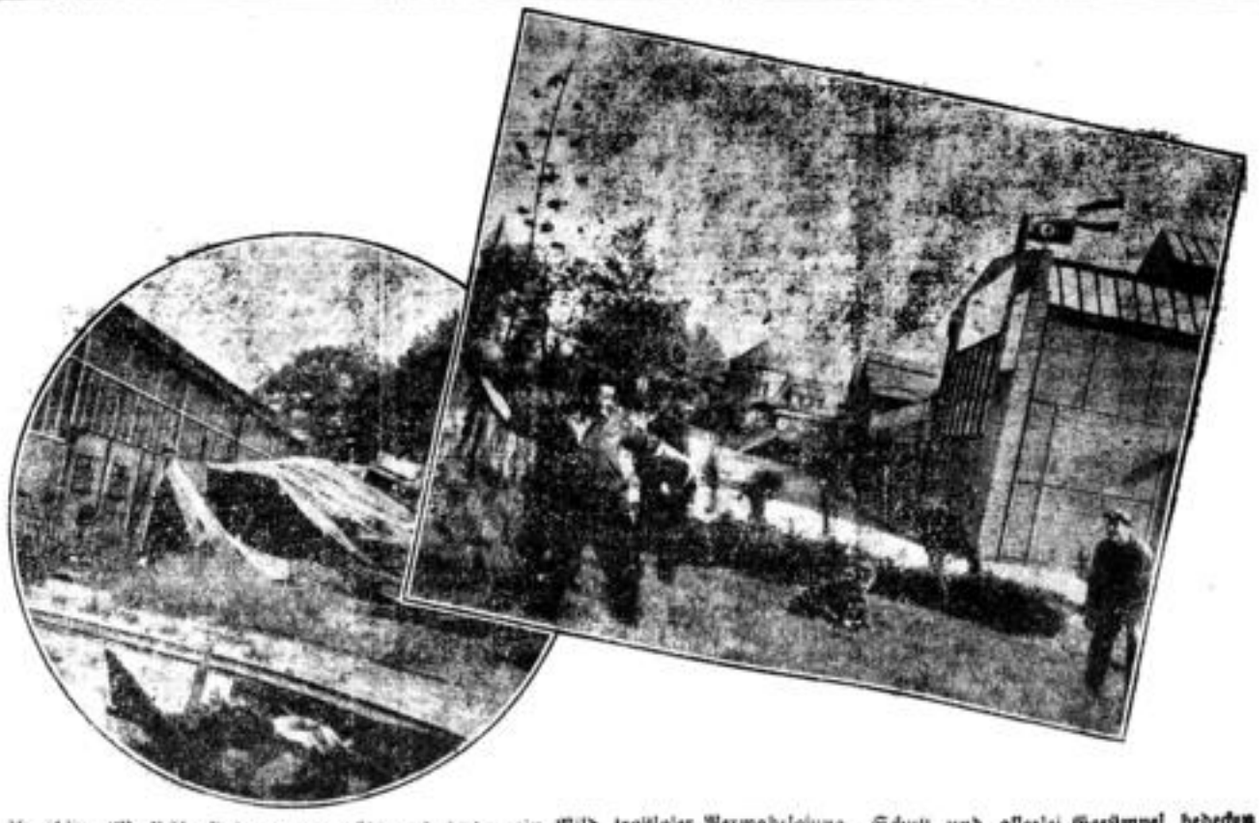
Amtlicher Berliner Getreidegroßhandelsmarkt.

Das Hauptkennzeichen des Getreidemarktes ist die weiterhin geringe Umsatztätigkeit. Für Weizen und Roggen hat sich die Nachfrage der Mühlen erhalten, zur Waggonverladung kommt vereinzelt Angebot heraus, jedoch wird verschiedentlich die Rücklieferung von Mehl verlangt. In Weizen- und Roggenmehlen kommen Neuabschlüsse nicht zustande. In Hafer sind die Bestände der zweiten Hand nahezu erschöpft, dagegen ist von der Landwirtschaft Angebot vorhanden, soweit Delkuchen und Sojaschrot dafür geliefert werden können. Die Versorgung mit Gerste gestaltet sich seit der letzten Woche leichter.

Die Preise blieben unverändert bis auf Braugerste, feinste 203—209 RM für 1000 Kilogramm ab Station.

Amtlicher Großmarkt für Futtermittel und Getreide. Der am Mittwoch nachmittag abgehaltene Markt war auf einen unerfreulichen Ton gestimmt. Roggen und Hafer waren stark gefragt und Gerste zeichnete sich durch eine recht feste Tendenz aus, so daß auf der ganzen Linie Preisbesserungen zustandekamen. Es wurden folgende amtliche Preisfeststellungen vorgenommen: Weizen Handelspreis 203,50, Festpreis 199,50, Roggen Handelspreis 165,50, Roggen Festpreis 161,50, Industriegerste 195—205, Sommergerste 205—215, Futtergerste Handelspreis 168,50, Futtergerste Festpreis 162,50, Hafer Handelspreis 163,50, Hafer Festpreis 157,50, Mais Laplata —, Mais Cinquantin —, Weizenmehl 27—27,50, Roggenmehl 22—22,45, Weizennachmehl 18, Weizenfuttermehl 16, Weizenkleie 11,45—11,95, Roggenkleie 10,10, Wiesenheu lose 12 und Getreidestroh drahtgepreßt 5,50—6 Mark.

Starke englische Handschuheinfuhr. Nach einer Mitteilung des englischen Konsulats in Chemnitz ist gegenüber der gleichen Periode des vorigen Jahres die Einfuhr Englands an Stoffhandschuhen bis zum 30. September sehr stark gestiegen. Insgesamt wurden 808 153 Dutzend Paar im Werte von 329 451 Pfd. St. eingeführt, wovon allein Deutschland 744 668 Dutzend Paar im Werte von 301 992 Pfd. St. lieferte. In der gleichen Zeit v. J. war die Gesamteinfuhr an Stoffhandschuhen 605 033 Dutzend Paar im Werte von 275 337 Pfd. St. Hiervon lieferte Deutschland 558 778 Dutzend Paar im Werte von 253 939 Pfd. St. Verglichen mit 1932 ist die Zunahme noch auffälliger, wo die Gesamteinfuhr 430 167 Dutzend Paar im Werte von 209 043 Pfd. St. war, wovon 407 077 Dtzd. Paar im Werte von 193 880 Pfd. St. aus Deutschland [illegible]. Daß dieses Jahr durchschnittlich billigere Qualitäten Stoffhandschuhe bezogen worden sind, [illegible] dem Durchschnittspreis hervor, der für 1934 auf rund 8/—d per Dutzend Paar gegenüber 9/3d im Jahre 1933 stellt. Die Einfuhr von Lederhandschuhen aller Art (ausgenommen Gummihandschuhe) ist dagegen ziemlich stabil geblieben. Bis zum 30. September d. J. wurden 562 404 Dutzend Paar im Werte von 743 556 Pfd. St. gegenüber 563 269 Dutzendpaar im Werte von 687 640 Pfd. St. für die Zeit von Januar bis September 1933 eingeführt. Die Gesamteinfuhr von Handschuhen aller Art (ausgenommen Gummihandschuhe) betrug in den ersten neun Monaten dieses Jahres 1 370 556 Dutzend Paar im Werte von 1 073 007 Pfd. St. gegenüber 1 168 301 Dtzd. Paar im Werte von 962 977 in der gleichen Periode 1933. — Die Gesamtausfuhr von Handschuhen aller Art (ausgenommen Gummihandschuhe) ist nur wenig gestiegen und zwar wurden bis zum 30. September d. J. 161 554 Dutzend Paar im Werte von 174 041 Pfd. St. exportiert gegenüber 130 807 Dutzend Paar im Werte von 147 806 in den ersten Monaten des Jahres 1933.



Unzählige Wertböfe sind unausgenützt und bieten ein Bild trostloser Verwahrlosung. Schutt und allerlei Gerümpel bedecken den Boden, halb zerfallene Schuppen, wie auf dem Bilde links, stehen jahrelang und werden weder instand gesetzt noch abgerissen. Dabei ist es ebenso einfach wie naheliegend, das Gerümpel zu entfernen und an seiner Stelle Rasenflächen zur Erholung für die Gefolgschaft anzulegen.